



Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2009

Statistische Mitteilungen – Nr. 8/2009

Inhalt

Immer mehr Tiere in weniger Betrieben	1
Nachgefragt	6
Zur Erhebung	7
Tabellenanhang	9

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177
8510 Frauenfeld
Telefon 052 724 23 96
Telefax 052 724 23 74
E-Mail ulrike.baldenweg@tg.ch
Internet www.statistik.tg.ch

Autor: David Gallati
E-Mail: david.gallati@tg.ch
Telefon: 052 724 23 86

Gestaltung: Andrea Greger

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten wurden durch das
Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau erhoben.

Kontaktpersonen:

Markus Harder, Chef Landwirtschaftsamt

E-Mail: markus.harder@tg.ch

Telefon: 052 724 25 92

Christoph Högger,

Abteilungsleiter Direktzahlungen und Dienstleistungen

E-Mail: christoph.hoegger@tg.ch

Telefon: 052 724 25 95

Die Statistischen Mitteilungen sind elektronisch unter
www.statistik.tg.ch verfügbar.

Diese Ausgabe der Statistischen Mitteilungen wurde im
Januar 2010 abgeschlossen.

Immer mehr Tiere in weniger Betrieben

Knapp 5'200 Landbewirtschafter und Tierhalter zählte der Thurgau im Mai 2009. Dies sind rund 600 weniger als ein Jahr zuvor. Immer mehr Nutztiere verteilen sich auf immer weniger Betriebe. Auch bei den Landbewirtschaftern nimmt die Anzahl der Bewirtschafter ab und die durchschnittliche Nutzfläche stetig zu. Die Leistungen der Landwirtschaft wurden im Jahr 2009 mit rund 120 Millionen Franken abgegolten, das sind 15% mehr als im Vorjahr. Zusätzliche Gelder flossen vorwiegend in Form von Direktzahlungen.

Von den knapp 5'200 Bewirtschaftern im Kanton sind gut 57% Landbewirtschafter und 43% Tierhalter ohne Land¹. Rund 2'500 der insgesamt knapp 3'000 Landbewirtschafter hatten im Jahr 2009 Anspruch auf Direktzahlungen. Der Bezug von Direktzahlungen ist an diverse strukturelle und soziale Kriterien geknüpft (Betriebsgrösse, minimaler Arbeitsbedarf, betriebs-eigene Arbeitskräfte sowie Ausbildung und Alter des Bewirtschafter).

Tendenz zu grösseren Betrieben hält an

Die Entwicklung der letzten Jahre hin zu Landwirtschaftsbetrieben mit immer grösserer Nutzfläche setzt sich fort. Seit 1999 hat die Anzahl der Betriebe mit einer Nutzfläche von mehr als 50 Hektaren um knapp 80% zugenommen, diejenige der Betriebe mit einer Nutzfläche von 25 bis 50 Hektaren ebenfalls um über 40% (Grafik 1). Einen Zuwachs verzeichnete aber auch die Betriebsgrössenklasse bis fünf Hektaren. Diese Kleinstbewirtschaftungsformen dürften mehrheitlich als Nebenerwerb oder Freizeitbeschäftigung betrieben werden.

Relativ konstant hält sich die Anzahl der Landbewirtschafter mit einer Nutzfläche von 20 bis 25 Hektaren. Betriebe mit fünf bis 20 Hektaren haben dagegen seit 1999 um rund 30% abgenommen.

Im Jahr 2009 bewirtschafteten 35% der Thurgauer Landbewirtschafter eine Nutzfläche von über 20 Hektaren. 1999 lag dieser Anteil noch bei 29%. Zugenommen hat aber nicht nur die Grösse der Betriebe, sondern auch der Anteil des verpachteten Landes. Im Jahr 1999 waren gut 30% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Pachtland, 2009 waren es bereits über 40%.

Mehr Teilzeitarbeitskräfte

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen zu. Die Zunahme ist allerdings auf die gestiegene Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Die Anzahl Arbeitskräfte mit mehr als 75% Beschäftigungsgrad nahm wie schon in den Jahren zuvor weiter ab.

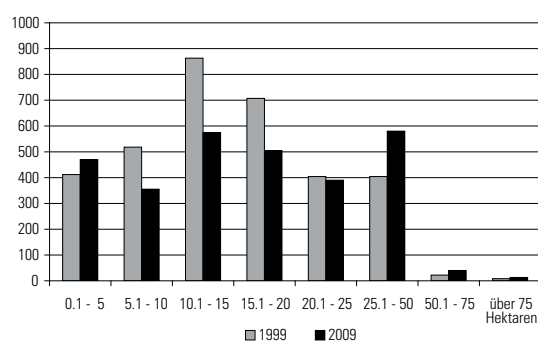
Anteilmässig gewinnen die familienfremden Arbeitskräfte tendenziell an Bedeutung. Insbesondere die familienfremden Teilzeitarbeitenden haben seit 1999 um rund die Hälfte zugenommen.

Die erwähnten Arbeitskräftezahlen sind mit Vorsicht zu genie-

sen. Sie repräsentieren nur eine Momentaufnahme per Mai 2009, die naturgemäss starken Schwankungen unterworfen ist (saisonale Arbeitskräfte). Es werden die Personen deklariert, die in der Woche der Erhebung auf dem Betrieb tätig sind.

Weitere Strukturdaten für die Landwirtschaft liefert die eidgenössische Betriebszählung, eine durch das Bundesamt für Statistik durchgeführte Vollerhebung.

Grafik 1
Anzahl der Landbewirtschafter nach Nutzflächengrössen
Kanton Thurgau, 1999 und 2009



Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau (Stand der Daten: Mai 2009)



Grössere Flächen ermöglichen eine rationellere Bewirtschaftung und den Einsatz moderner Maschinen

Foto: Andreas Rohner

¹ Es gilt zu beachten, dass diese Angaben auch nicht-professionelle landwirtschaftliche Tätigkeiten umfassen und sich auf den Stichtag anfangs Mai 2009 beziehen.

Exkurs:

Jeder Dreizehnte arbeitet in der Landwirtschaft

Wie viele Personen beschäftigt die Landwirtschaft im Kanton Thurgau? Gemäss der letzten Betriebszählung waren im Jahr 2008 insgesamt 8'719 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig. Dies entspricht einem Anteil von knapp 8 % aller Arbeitsplätze im Kanton. Allerdings arbeitet knapp die Hälfte der in der Landwirtschaft Beschäftigten in Teilzeit. Etwas höher ist die Teilzeitbeschäftigung in der Sparte Pflanzenanbau und etwas tiefer in der Tierhaltung.

Um die Beschäftigung über die Zeit und mit anderen Branchen vergleichen zu können, wird die Anzahl Arbeitskräfte in Vollzeitäquivalente umgerechnet (Teilzeitstellen zu Vollzeitstellen aufaddiert). Die total 8'719 landwirtschaftlichen Arbeitskräfte entsprechen 6'046 Vollzeitäquivalenten. Seit der Betriebszählung im Jahr 2001 ist die Beschäftigung um 14 % zurückgegangen. Auch die landwirtschaftlichen Betriebe haben im selben Zeitraum um über 12 % auf 3'020 abgenommen. Dennoch hat die Landwirtschaft und der Primärsektor¹ als Ganzes im Thurgau nach wie vor ein höheres Gewicht als dies im schweizerischen Durchschnitt der Fall ist (Grafik 2). Im Thurgau verteilen sich 6,5 % der gesamten Vollzeitäquivalente auf den Primärsektor, auf eidgenössischer Ebene sind es hingegen nur 3,3 %.

Tierhaltung als wichtiger Zweig

Über die Hälfte aller Beschäftigten der Thurgauer Landwirtschaft arbeitet im Bereich der Tierhaltung, gefolgt vom Pflanzenanbau (27 %) und der gemischten Landwirtschaft (14 %).

Der Pflanzenanbau scheint ein relativ stabiler Landwirtschaftszweig zu sein. Denn der Rückgang der Arbeitsplätze seit 2001 lag mit -6 % deutlich unter dem Durchschnitt der gesamten Landwirtschaft (-15 %). Die gemischte Landwirtschaft beschäftigte 2008 hingegen über 30 % weniger Personen als noch im Jahr 2001, die Abnahme in der Tierhaltung lag in etwa im Schnitt der gesamten Landwirtschaft (Tabelle 1).

Wenige Arbeitskräfte ausländischer Nationalität

Im Vergleich zur übrigen Wirtschaft ist der Anteil ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft gering. Rund 9 % der Beschäftigten sind ausländischer Nationalität (2. Sektor: 32 %; 3. Sektor: 20 %). Etwas höher liegt der Anteil im Pflanzenanbau, nur sehr wenige Ausländerinnen und Ausländer arbeiten hingegen in der Tierhaltung und der gemischten Landwirtschaft.

Der Frauenanteil liegt in der Landwirtschaft mit rund 35 % höher als im sekundären Sektor (23 %), aber tiefer als im tertiären Sektor (55 %). Innerhalb der Landwirtschaft weist die Sparte des Anbaus mehrjähriger Pflanzen den höchsten Frauenanteil auf (41 %), gefolgt von der gemischten Landwirtschaft (38 %).

Hohentannen am landwirtschaftlichsten geprägt

Nach wie vor prägt die Landwirtschaft grosse Gebiete des Kantons Thurgau. Ausnahmen sind die dicht besiedelten Zentren Frauenfeld, Kreuzlingen, Weinfelden, Bischofszell und Arbon (Grafik 3).

Über die Hälfte aller in der Gemeinde Hohentannen beschäftigten Personen sind in der Landwirtschaft tätig. Ebenfalls hohe Anteile an der Gesamtbeschäftigung weisen die Gemeinden Langrickenbach (56 %), Hüttlingen (55 %) und Braunau (54 %) auf. Der kantonale Durchschnitt liegt bei knapp 8 %. Den tiefsten Anteil landwirtschaftlich Beschäftigter weist Kreuzlingen auf (0,3 %).

Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählungen

¹ Der Primärsektor beinhaltet: Landwirtschaft (97 % der Beschäftigung), Forstwirtschaft (2 %) und Fischerei (1 %)

Tabelle 1

Beschäftigte nach Landwirtschaftszweigen

Kanton Thurgau, 2001 bis 2008, Wirtschaftszweige gemäss NOGA 2008

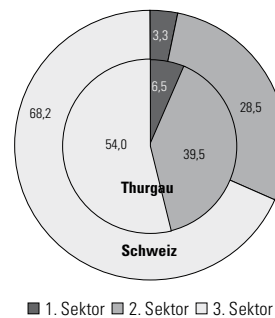
	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Tierhaltung	5'839	5'144	4'969
Anbau einjähriger Pflanzen	1'547	1'391	1'521
Anbau mehrjähriger Pflanzen	949	816	832
Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken	119	191	159
Gemischte Landwirtschaft	1'790	1'335	1'238
Total	10'244	8'877	8'719

Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählungen

Grafik 2

Beschäftigung* nach Sektoren

Kanton Thurgau und Schweiz, 2008, Wirtschaftssektoren gemäss NOGA 2008, in %



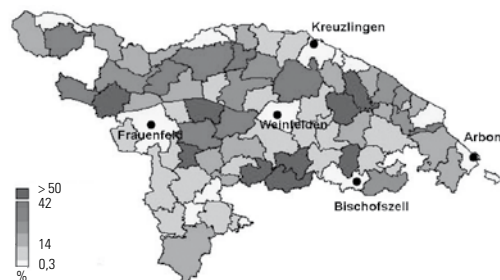
*Vollzeitäquivalente

Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008

Grafik 3

Beschäftigungsanteil der Landwirtschaft

Kanton Thurgau, 2008, Anteil der Beschäftigung in der Landwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung, in %



Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung 2008

Wieder mehr Äpfel im Thurgau

Seit Jahren nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche im Thurgau stetig ab. 2009 standen der Landwirtschaft 1'480 Aren weniger Kulturland zur Verfügung als noch ein Jahr zuvor. Seit 1999 nahm die Nutzfläche gar um 143'284 Aren ab (-3%). Der grösste Teil des Verlustes ging auf Kosten der Grünflächen, die um knapp 5% reduziert wurden. Die Ackerflächen blieben hingegen relativ konstant.

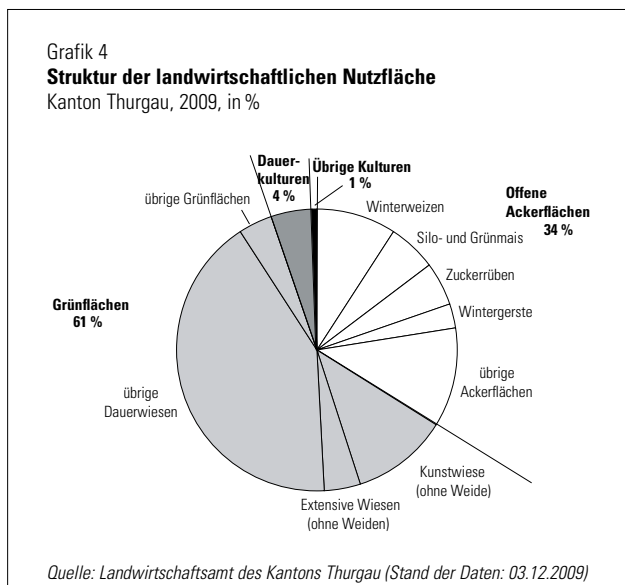
Nach wie vor bilden die Grünflächen aber den grössten Anteil (rund 60%) der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Grafik 4). Innerhalb der Ackerflächen, die insgesamt etwa ein Drittel der Nutzfläche bedecken, dominiert der Anbau von Winterweizen, von Silo- und Grünmais sowie von Zuckerrüben. Insbesondere der Anbau von Silo- und Grünmais hat in den letzten Jahren ständig an Bedeutung gewonnen.

Bei den Dauerkulturen hat der Anbau von Äpfeln nach einigen Jahren mit abnehmender Anbaufläche erstmals wieder leicht zugelegt.

Einjähriges Freilandgemüse, Winterweizen und Zuckerrüben werden in relativ grossen Strukturen angebaut, d. h. die Anbauflächen sind auf verhältnismässig wenige Betriebe verteilt. Rund 450 Aren Freilandgemüse bewirtschaftet im Durchschnitt ein in diesem Bereich tätiger Betrieb. Beim Winterweizen sind es rund 350 Aren und bei den Zuckerrüben knapp 300 Aren. Der Durchschnitt im Ackerbau liegt bei 170 Aren je Anbausorte und Betrieb.

Kontinuierlicher Anstieg des Nutztierbestandes

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Tierbestände in den meisten Nutztierkategorien zugelegt (Grafik 5). In absoluten Zahlen ist die Zahl des Nutzgeflügels weitaus am stärksten gewachsen (+77'132 Stück). Aber auch das Rindvieh und der Schweinebestand sind weiter angewachsen. Eine leichte Abnahme gab es hingegen bei den Schafen und Ziegen.

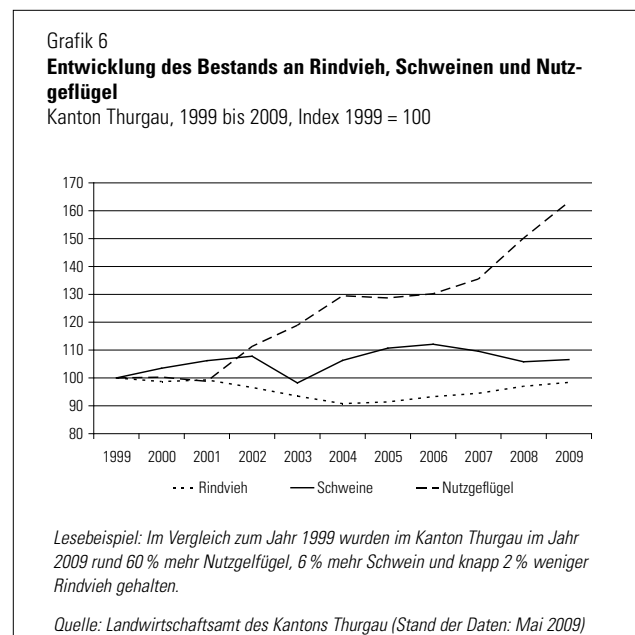
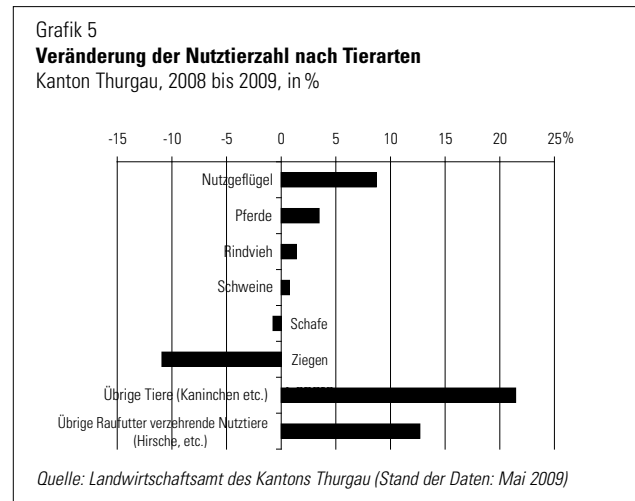


Über doppelt so viele Mastpoulets wie Einwohner im Kanton Thurgau

Mit Abstand den grössten Anteil am gesamten Nutztierbestand stellt das Nutzgeflügel. Über 960'000 Stück sind im Kanton Thurgau gemeldet. Mehr als die Hälfte davon (537'000) werden für die Pouletproduktion gemästet.

Das Wachstum der Geflügelbestände hat sich auch 2009 im Stil der vergangenen Jahre fortgesetzt (Grafik 6). Am stärksten gewachsen ist der Bestand an Mastpoulets, der sich in den vergangenen zehn Jahren beinahe verdoppelt hat. Auf Ebene der Gesamtschweiz ist eine ähnliche Tendenz zu erkennen. Verantwortlich für den starken Anstieg ist gemäss Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2009)² die steigende Nachfrage nach Geflügelfleisch. Der Legehennenbestand wurde bis im Jahr 2007 zurückgefahren, erholte sich aber in den folgenden zwei Jahren wieder. Der zunehmende Bedarf an Schweizer Eiern bewirkte diese Steigerung (BLW, 2009).

Nicht im selben Ausmass wie die Bestände hat die Anzahl der Halter zugenommen, was auf eine Intensivierung der Geflügel-



² Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2009): Agrarbericht 2009. Bern.

produktion hinweist. Bei der Trutenhaltung lässt sich im Thurgau sogar eine inverse Entwicklung feststellen; seit 1999 hat die Zahl der Halter abgenommen, der Trutenbestand hat sich hingegen verdoppelt.

Erholung des Schweinebestandes

Nach einem Höchststand des Schweinebestandes im Jahr 2006 sank dieser während zwei Jahren. Nun scheint wieder eine Wendung vollzogen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl Schweine im Kanton um 1'462 Stück (0,8%) zu. Insbesondere die Zahl der Mastschweine ist deutlich gestiegen. Diese machen im Jahr 2009 über die Hälfte des gesamten Bestandes aus.

Verantwortlich für diesen Trend dürfte die Marktpreisentwicklung sein. Gemäss Bundesamt für Landwirtschaft (2009)³ stieg der Produzentenpreis im Jahr 2007 nach einer Preisbaisse in den Jahren 2005 und 2006 wieder an. Hauptursache für den Preisanstieg war die gesunkene Inlandproduktion.

Die Abnahme bei den Schweinehaltern setzt sich indes fort. Noch 504 Betriebe halten Schweine – das sind 5 weniger als vor einem Jahr oder 219 weniger als vor zehn Jahren. Es scheint sich eine Konzentration auf weniger und dafür grössere Betriebe zu vollziehen. Eine tendenzielle Zunahme der Betriebe zeigt nur die Betriebsklasse mit über 1'000 Schweinen. In allen anderen Kategorien nimmt die Anzahl Halter ab oder bleibt in etwa konstant. Dementsprechend gestiegen ist der durchschnittliche Schweinebestand pro Betrieb, der von 252 im Jahr 1999 auf 386 Schweine im Jahr 2009 angewachsen ist (+ 53%).

Wachstum des Rindviehbestandes hält an

Ganz im Trend der letzten Jahre ist der Bestand an Rindvieh erneut gestiegen, und zwar um 1'028 Stück (1,4%) innert eines Jahres. Über die Hälfte des Bestandes bilden die Milchkühe (rund 40'000).

Die einzelnen Kategorien der Rindviehhaltung sind nicht mit den Vorjahren vergleichbar, da seit 2009 neue Rindviehkategorien gelten. Zudem wird neu der Durchschnittsbestand anstelle des Stichtagsbestands angegeben.⁴

Bei der Haltung von Kühen⁵ vollzieht sich ein starker Wandel hin zu weniger, aber grösseren Betrieben. Betriebe mit weniger als 25 Kühen nehmen kontinuierlich ab, während mittelgrosse Betriebe mit 26 bis 40 Kühen ihren Bestand in etwa halten können. Signifikant zugenommen haben Halter mit über 40 Kühen.

Die vermarktete Milchmenge pro Betrieb hat erneut stark zugenommen. Sie stieg im Milchjahr 2008/2009 um knapp 8% auf 185'696 kg je Betrieb. Die kontinuierliche Zunahme (seit

1999 +74%) dürfte in direktem Zusammenhang mit der ebenfalls wachsenden durchschnittlichen Betriebsgrösse stehen. Der durchschnittliche Kuhbestand je Betrieb ist im Zeitraum von 1999 bis 2009 um 40% von 19 auf 27 Kühe gestiegen.

Um den tendenziell sinkenden Milchpreis zu kompensieren, wurden die Direktzahlungen für Raufutter verzehrende Tiere (Kuhbeiträge) per 1. Januar 2009 von 200 auf 450 Franken je Milchkuh erhöht. Dies entspricht gemäss Bundesamt für Landwirtschaft (2009)⁶ einem Äquivalent von durchschnittlich sieben Rappen pro Kilogramm produzierter Milch. Dadurch haben sich die Direktzahlungen für die Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere 2009 im Kanton Thurgau um 70% auf insgesamt 24'120'525 Franken erhöht.

Starke Zunahme der Direktzahlungen

Finanzielle Beiträge von knapp 120 Mio. Franken wurden 2009 an die Thurgauer Landwirtschaft entrichtet (provisorische Angabe). Über 90% der Beträge erfolgten als Direktzahlungen (gut 110 Mio. Franken). Darin enthalten sind Beiträge an die Nutzfläche und an die Tierhaltung (allgemeine Direktzahlungen), aber auch für ökologische und tierfreundliche Leistungen (ökologische Direktzahlungen). Weitere gut 5% der Beiträge flossen in Form von Ackerbaubeiträgen und knapp 3% als Beiträge zur biologischen Qualität.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlungen insgesamt um 15% angestiegen. Über 13 Mio. Franken zusätzliche Direktzahlungen wurden entrichtet, wobei insbesondere für die Haltung von Raufutter verzehrenden Nutztieren mehr aufgewendet wurde (erhöhte Kuhbeiträge zur Kompensation der gesunkenen Milchpreise). Ebenfalls stark angestiegen sind die Beiträge in Form von Ackerbaubeiträgen (+2 Mio. Franken). Bei den Ackerbaubeiträgen wird neuerdings auch der Anbau von Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen abgegolten. Im Bereich der Beiträge für biologische Qualität erhalten die Bauern seit 2008 Beiträge für wenig intensiv genutzte Wiesen sowie Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Volumen der Ökoqualitätsbeiträge um rund 350'000 Franken aufgestockt. Grund hierfür sind hauptsächlich die Abgeltungen für Hochstammobstgärten.

Es gilt zu beachten, dass per 2009 die Beitragsabstufung nach Grössenklassen des Betriebs angepasst wurde. Die bisherigen Grenzwerte wurden um je 10 Hektaren bzw. 10 Grossvieheinheiten erhöht, was zur Folge hat, dass auch die grösseren Betriebe in den Genuss von (zusätzlichen) Beiträgen kommen.

Zunehmende Bedeutung der Ackerbaubeiträge

Über die letzten Jahre haben die Zulagen für den Ackerbau anteilmässig an Bedeutung gewonnen. Von 2,1% im Jahr 2005 stieg deren Anteil auf aktuell 5,2% (Tabelle 2). Die Beiträge verdoppelten sich im Jahr 2008 durch die zusätzliche Abgeltung des Anbaus von Zuckerrüben. 2009 wurden der Beitragsansatz von Zuckerrüben zudem von 850 auf 1'900 Franken pro Hektare ange-

³ Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2009): Agrarbericht 2009. Bern.

⁴ Die Zahlen der Rindviehkategorien werden ab 2009 neu von der Tierverskehrsdatenbank (TVD) an die Kantone geliefert. Die Landwirte melden ihre Tierbewegungen kontinuierlich der TVD.

⁵ Kühe zur Verkehrsmilchproduktion und Kühe gemolken ohne Verkehrsmilchproduktion, jedoch ohne Mutter- und Ammenkühe

⁶ Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2009): Agrarbericht 2009. Bern.

hoben. Somit flossen rund 4,8 Mio. Franken in diese Kategorie, das sind knapp 80 % der gesamten Ackerbaubeiträge. Etwas weniger Zuschüsse gab es hingegen bei den Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Kürbisse und Lein). Der Beitragsansatz wurde von 1'500 auf 1'000 Franken pro Hektare gesenkt. Insgesamt resultierte aber eine Erhöhung der gesamten Ackerbaubeiträge von über 40 % gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 2

Finanzielle Beiträge an die Landwirtschaft nach Beitragsarten

Kanton Thurgau, 2005 bis 2009, Anteile in %

	Beiträge in %-Anteilen				
	2005	2006	2007	2008	2009 (prov.)
Direktzahlungen	95.9	95.7	95.9	93.2	92.2
Ackerbaubeiträge	2.1	2.3	2.1	4.1	5.2
ÖQV-Beiträge	2.0	2.0	2.0	2.7	2.6
Total	100	100	100	100	100

Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau

Leichte Zunahme der Beiträge für besonders tierfreundliche Haltung

Innerhalb der ökologischen Direktzahlungen sind die Beiträge für besonders tierfreundliche Stallhaltung (BTS) und für regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS) gewichtige Posten. Knapp 60 % der gesamten ökologischen Direktzahlungen wurden 2009 dafür aufgewendet. Ende der 1990er- und Anfang der 2000er-Jahre ist die Zahl der dafür abgegoltene Betriebe markant gestiegen. Seit 2004 stellt sich nun aber eine zunehmende Sättigung ein, und 2009 kam es sogar zu einer minimalen Abnahme der RAUS-Betriebe. In den letzten Jahren boten gut 1'600 Betriebe ihren Nutztieren regelmässigen Auslauf ins Freie. Trotz einer in etwa konstanten Zahl der Betriebe mit besonders tierfreundlicher Stallhaltung und Auslauf im Freien sind die Beiträge in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, 2009 um rund 5 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Zunahme der Beitragssumme wird im Wesentlichen auf einen höheren Anteil an nach den notwendigen Vorgaben gehaltenen Tieren zurückzuführen sein (grössere Betriebe).

Nachgefragt

... bei Markus Harder, Chef des Landwirtschaftsamts des Kantons Thurgau



Dienststelle für Statistik: Herr Harder, seit Jahren sind die landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstrukturen starken Veränderungen unterworfen. Es gibt immer mehr grosse Betriebe und weniger kleine - eine Ausnahme bilden Kleinstbetriebe bis 5 ha Nutzfläche. Was sind die Ursachen dieser Entwicklung und wie sieht die künftige Tendenz aus?

M. Harder: Der Strukturwandel in Richtung grösserer Betriebe wird weitergehen. Er ist für die aktiven Hauptidebetriebe notwendig und in einem gewissen Ausmass erwünscht. Denn dies ermöglicht eine bessere Auslastung von Gebäuden und Maschinen. In der Praxis vergrössern sich vor allem die mittleren und grösseren Betriebe, kleine Betriebe sind oft "Auslauf-Betriebe" und vergrössern sich kaum mehr. Die wachsende Anzahl Kleinstbetriebe mit bis zu 5 ha Nutzfläche hat zwei Gründe. Zum einen

wurde die Erfassung in den letzten Jahren ausgebaut. Ziel ist es, sämtliche Landbewirtschafter und Tierhalter im LAWIS (Landwirtschaftliches Informationssystem) zu erfassen, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des Pflanzen- und Gewässerschutzes sowie der Tierseuchenproblematik. Zum anderen gibt es eine gewisse Zunahme von Nebenerwerbs- oder Hobbybetrieben, die beispielsweise im Rahmen von Erbschaften u.ä. weitergeführt werden.

Über 30 % weniger Beschäftigte innerhalb von sieben Jahren in der gemischten Landwirtschaft, ein eher moderater Beschäftigungsrückgang im Pflanzenbau und der Tierhaltung sowie ein kräftiges Wachstum im Betrieb von Baumschulen und dem Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken. Weshalb wirkt sich der landwirtschaftliche Strukturwandel unterschiedlich auf die einzelnen Landwirtschaftszweige aus?

Es muss beachtet werden, dass die Angaben zur Anzahl der Beschäftigten bei der Betriebsstrukturdatenerhebung nicht völlig exakt sind und sich bloss auf einen Stichtag beziehen. Somit geben diese Zahlen nur Grössenordnungen wider. Es ist aber durchaus so, dass im Pflanzenbau und der Tierhaltung im Rahmen des erwähnten Strukturwandels stark spezialisiert und rationalisiert wurde. Vor allem die Milchwirtschaft stand und steht weiterhin unter starkem Druck. Baumschulen und weitere "Spezialbetriebe" wurden erst in den letzten Jahren erfasst (Pflanzenschutzfonds, Feuerbrand etc.). Weitere Faktoren, welche über die Entwicklung einzelner Landwirtschaftszweige entscheiden, sind die Arbeitsintensität (benötigte Standardarbeitskraft pro Flächeneinheit) und die mögliche Wertschöpfung in den verschiedenen Zweigen.

Seit Jahren kann ein kontinuierlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche beobachtet werden. Wieso nehmen vorwiegend die Grünflächen ab, während das Ackerland beinahe konstant erhalten bleibt?

Die Reduktion der Nutzfläche geschieht durch Überbauung, Vergrösserung von Hofflächen und infolge von Waldzuwachs und zudem meist vom Rande her (Siedlungsrand, Waldrand etc.). Meist bilden Grünflächen diese Randlagen.

Was ist die Ursache für den kontinuierlichen Anstieg der Nutztierhaltung und insbesondere für das starke Wachstum in der Geflügelproduktion?

Die Nutztierbestände werden primär durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage gesteuert. Es weisen nicht alle Nutztiergattungen immer wachsende Bestände auf. So ist beispielsweise der Rindviehbestand erst seit 2004 wieder zunehmend und insgesamt immer noch viel tiefer als vor 20 Jahren. Trotz geringerem Bestand hat die produzierte Milchmenge stetig zugenommen (erhöhte Leistung der Milchkühe).

Der Neubau von grösseren Geflügelställen hängt mit dem Vorhandensein grösserer Abnehmer im Kanton, den relativ stabilen Preisen und den gedrosselten Importen zusammen. Auch genießt das Geflügelfleisch bei den Konsumenten wachsende Bedeutung. Dazu kommt, dass im Zusammenhang mit der Vogelgrippe erstmals sämtliche Geflügelhalter im Thurgau erfasst wurden.

Weshalb ist der Ackerbaubeitrag für Zuckerrüben im Jahr 2009 verdoppelt worden?

Der Beitrag für Zuckerrüben wurde erst per 2008 eingeführt und nun etappenweise erhöht. Der Anbaubeitrag soll teilweise die durch die EU-Zuckermarktreform verursachte Preissenkung kompensieren und die Eigenversorgungssicherheit gewährleisten.

Zum Schluss: was hat die Thurgauer Landwirtschaft im Jahr 2009 geprägt?

Erfreulich war die Situation mit dem Feuerbrand, der sich aufgrund der Witterung nicht wie in den Vorjahren ausbreiten konnte. Unerfreulich war hingegen der Hagelschlag Ende Mai, von dem viele Kulturen und grosse Gebiete des Kantons betroffen worden waren. Ebenfalls prägend waren die Turbulenzen auf dem Milchmarkt, die durch den Ausstieg aus der Milchkontingentierung im Mai 2009 ausgelöst wurden und den Milchpreis stark drückten.

Zur Erhebung

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten werden jährlich, jeweils anfangs Mai, vom kantonalen Landwirtschaftsamt erhoben. Die Erhebung dient primär der Umsetzung der agrarpolitischen Massnahmen und als Basis für die Tierseuchenbekämpfung. Beispielsweise werden die im Rahmen der Betriebsstrukturdatenerhebung deklarierten Angaben benötigt für die Ausrichtung von Direktzahlungen, den Vollzug des Tierseuchen-, des Lebensmittel- sowie des Gewässerschutzgesetzes, den ökologischen Leistungsnachweis und die Treibstoffzollrückerstattung.

Die Erhebung basiert massgeblich auf dem Bundesgesetz über die Landwirtschaft (SR 910.1). Der Vollzug ist in der Verordnung über die Erhebung und Bearbeitung von landwirtschaftlichen Daten geregelt (Landwirtschaftliche Datenverordnung, SR 919.117.71). Die Erfassung der bewirtschafteten Nutzfläche und der gehaltenen Nutztiere wird ferner durch das Kantonale Gesetz über die Bekämpfung von Tierseuchen (Tierseuchengesetz; RB 916.40) und die Verordnung des Regierungsrates zum Kantonalen Landwirtschaftsgesetz (RB 910.11) bestimmt.

Die landwirtschaftliche Betriebsstrukturdatenerhebung ist eine Vollerhebung. Sie wird vom kantonalen Landwirtschaftsamt in Zusammenarbeit mit den Gemeindestellen für Landwirtschaft durchgeführt. Auskunftspflichtig sind alle Bewirtschaftenden von landwirtschaftlich oder gartenbaulich genutztem Kulturland sowie alle Nutztierhalterinnen und -halter. Erfasst werden Angaben zur Beschäftigung, den Anbauflächen und den Nutztierbeständen sowie weitere für den Vollzug agrarpolitischer Massnahmen benötigte Daten. Stichtag der Betriebsstrukturdatenerhebung 2009 war der 2. Mai 2009.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdatenerhebung werden bis auf Gemeindeebene regionalisiert. Aufgrund von Zuordnungsproblemen zwischen Gemeinden sind die Gemeindeergebnisse jedoch zuweilen verzerrt. Sie werden deshalb nicht publiziert, können jedoch bei Bedarf über das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau bezogen werden (Ansprechpartner: Frau Ina Sichert, Tel.: 052 724 24 10, E-Mail: ina.sichert@tg.ch).

Allen Gemeindestellenleiterinnen und -leitern danken wir bestens für die tatkräftige Mitarbeit bei der Datenerhebung.

Begriffe und Erläuterungen

Landbewirtschafter

Betriebe oder Personen, die Kulturland bewirtschaften. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese zugleich auch Tierhalter sind.

Tierhalter

Betriebe oder Personen, die Nutztiere halten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese zugleich auch Landbewirtschafter sind. Dabei werden nicht nur professionelle landwirtschaftliche Betriebe gezählt, sondern auch Hobbytierhalter.

Standardarbeitskraft

Die Standardarbeitskraft ist eine Einheit für die Erfassung des gesamtbetrieblichen Arbeitszeitbedarfs mit Hilfe standardisierter Faktoren (Nutzfläche, Nutztiere, Zuschläge für Hanglage etc.).

Vollzeitäquivalente

Die Beschäftigten wurden aufgeteilt nach drei Beschäftigungsgraden erfasst: Vollzeit (90 % und mehr der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit), Teilzeit 1 (50 bis 89 %) und Teilzeit 2 (unter 50 %). Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet. Die dabei resultierenden Vollzeitäquivalente werden ermittelt, indem die Beschäftigten mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mittels der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bestimmt.

Tabellenanhang

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur	11
Anzahl Landbewirtschafter und Tierhalter	11
Landbewirtschafter nach Grössenklassen.....	11
Landbewirtschafter nach Zonen	11
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) nach Flächennutzung und Eigentumsverhältnissen	11
Betriebsformen.....	12
Betriebsleiter nach Altersklassen.....	12
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	12
Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe	13
Tierhalter und Nutztierbestände nach Tierarten	16
Schweinebestand nach Bestandsgrösse.....	18
Kuhbestand nach Bestandsgrösse.....	18
Milchvermarktung	19
Düngerbelastung.....	19
Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQ-Beiträge an die Landwirtschaft im Kanton Thurgau	20
Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere	22

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999	2007	2008	2009
Anzahl Landbewirtschafter und Tierhalter				
Direktzahlungsberechtigte Landbewirtschafter	2'910	2'548	2'508	2'492
Total Landbewirtschafter	3'338	2'950	2'928	2'927
Tierhalter ohne Land	967	1'846	2'839	2'214
Total Landbewirtschafter und Tierhalter	4'305	4'796	5'767	5'165

Landbewirtschafter nach Grössenklassen

Total Landbewirtschafter	3'338	2'950	2'928	2'927
davon mit Landwirtschaftlicher Nutzfläche von				
0.01 - 5 ha	412	419	443	470
5.01 - 10 ha	518	371	362	355
10.01 - 15 ha	863	619	585	574
15.01 - 20 ha	707	545	518	505
20.01 - 25 ha	404	382	393	390
25.01 - 50 ha	404	565	573	580
50.01 - 75 ha	22	39	42	40
über 75 ha	8	10	12	13

Landbewirtschafter nach Zonen

Total Landbewirtschafter	3'338	2'950	2'928	2'927
davon				
Talzone*	3'183	2'810	2'788	2'790
Hügelzone	74	61	59	58
Bergzone 1	35	33	35	35
Bergzone 2	44	46	46	44
Bergzone 3	2	0	0	0

* Bis 2007 war die Talzone in Ackerbauzone, erweiterte Übergangszone und Übergangszone aufgeteilt.

Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) nach Flächennutzung und Eigentumsverhältnissen

Total Landwirtschaftliche Nutzfläche in Aren	5'206'447	5'074'709	5'064'643	5'063'163
davon				
Offenes Ackerland	1'712'088	1'744'019	1'741'472	1'709'152
Grünflächen	3'232'682	3'063'290	3'063'058	3'085'154
Dauerkulturen	236'592	233'979	230'548	234'609
Kulturen im geschützten Anbau	3'186	5'945	6'391	6'290
Weitere Flächen innerhalb der LN	21'899	27'476	23'174	27'958
davon				
Pachtland in Aren	1'653'374	2'262'672	2'257'059	2'239'031
Pachtland in Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche	32	45	45	44
Durchschnittliche LN pro Betrieb in Aren	1'560	1'720	1'730	1'730

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur, Fortsetzung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999	2007	2008	2009
Betriebsformen				
<i>(Stand jeweils per 1.1.)</i>				
Betriebsgemeinschaften	40	27	26	26
Betriebszweiggemeinschaften	0	36	35	36

Betriebsleiter nach Altersklassen

Total Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter	4'305	4'803	5'767	5'544
davon				
Ohne Altersangabe	607	1'068	2'093	1'644
Unter 25 Jahre	30	20	25	33
25 - 29 Jahre	160	91	87	80
30 - 34 Jahre	354	218	183	190
35 - 39 Jahre	556	392	361	351
40 - 44 Jahre	535	544	501	514
45 - 49 Jahre	519	606	606	655
50 - 54 Jahre	536	538	546	590
55 - 59 Jahre	388	526	511	537
60 - 64 Jahre	307	409	421	474
65 Jahre und älter	313	391	433	476
Durchschnittsalter aller Betriebsleiterinnen und -leiter	47	50	53	51

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Total Arbeitskräfte (AK)	8'346	8'601	8'420	8'895
davon				
familieneigene AK, Beschäftigungsgrad >75 %	3'811	3'380	3'303	3'253
familieneigene AK, Beschäftigungsgrad <75 %	2'827	3'325	3'264	3'552
familienfremde AK, Beschäftigungsgrad >75 %	1'077	1'044	1'113	1'112
familienfremde AK, Beschäftigungsgrad <75 %	631	852	740	978

Bemerkung: Die Anzahl Arbeitskräfte wird jeweils Anfang Mai deklariert. Deshalb sind die Angaben insbesondere während der saisonalen Arbeitsspitzen nicht repräsentativ.

Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau (Stand der Daten: Mai 2009)

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999		2007		2008		2009	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	5'206'447	3'338	5'074'709	2'950	5'064'643	2'928	5'063'163	2'927
Offene Ackerflächen	1'712'088	2'503	1'744'019	2'031	1'741'472	1'996	1'709'152	1'963
Sommergerste	14'623	146	3'398	27	4'181	27	3'934	32
Wintergerste	183'782	1'331	156'710	878	153'522	847	141'248	777
Hafer	20'435	203	8'396	67	6'479	44	6'220	45
Triticale	20'056	138	26'700	161	26'320	156	21'641	124
Mischel Futtergetreide	235	2	510	3	1'398	6	215	1
Emmer, Einkorn	0	0	1'624	3	1'108	2	0	0
Sommerweizen	52'410	320	8'026	51	6'207	43	12'412	66
Winterweizen	494'567	1'728	445'906	1'355	466'257	1'328	469'604	1'334
Roggen	2'250	21	1'082	9	1'140	7	1'668	10
Mischel Brotgetreide	0	0	0	0	230	2	140	1
Dinkel	4'902	38	7'816	55	9'032	56	10'045	63
Hirse	...	...	...	...	956	6	294	2
Futterweizen gemäss Sortenliste	...	...	76'356	330	62'973	284	48'012	211
Körnermais	209'322	1'180	163'957	756	162'868	723	149'341	641
Silo- und Grünmais	219'944	1'524	236'630	1'159	251'176	1'162	270'670	1'200
Zuckerrüben	206'340	1'033	271'178	984	264'906	962	255'665	923
Futterrüben	27'057	686	8'279	167	7'488	160	5'342	124
Kartoffeln	62'812	399	66'450	267	59'514	237	63'000	232
davon Saatkartoffeln	...	...	...	...	...	...	1'508	6
Sommerraps zur Speiseölgewinnung	2'615	18	1'553	8	1'091	5	565	4
Sommerraps als nachwachsender Rohstoff	0	0	346	2	106	1	0	0
Winterraps zur Speiseölgewinnung	57'093	356	72'012	316	75'197	323	82'102	335
Winterraps als nachwachsender Rohstoff	8'802	53	7'331	38	5'298	27	3'280	17
Soja	12'486	74	4'839	21	3'365	15	3'601	16
Sonnenblumen zur Speiseölgewinnung	7'883	52	33'225	168	28'779	146	24'102	117
Sonnenblumen als nachwachsender Rohstoff	76	2	213	2	0	0	200	1
Lupinen zu Futterzwecken	0	0	67	1	76	1	0	0
Ölkürbisse	0	0	1'121	7	713	5	851	6
Lein	0	0	0	0	150	2	351	3
Hanf (Sorten nach BLW und EU-Sortenkatalog)	0	0	88	2	13	1	0	0
Ackerbohnen	2'507	19	1'975	10	772	6	1'026	6
Eiweisserbsen zu Futterzwecken	8'974	75	27'088	166	22'773	145	20'216	118
Tabak	2'292	20	1'037	10	1'016	10	943	8
Einjähriges Freilandgemüse (ohne Konservengemüse)	45'743	184	60'171	151	66'799	145	70'201	151
Freiland-Konservengemüse	25'343	109	23'092	78	23'375	78	19'699	71
Wurzeln der Treibzichorie	0	0	2'753	20	3'833	27	4'074	28
Einjährige Beeren (z.B. Erdbeeren)	3'427	79	5'794	47	4'847	37	4'951	42
Einjährige nachwachsende Rohstoffe (Kenaf, usw.)	0	0	0	0	118	1	0	0
Einjährige Gewürz- und Medizinalpflanzen	200	11	168	4	165	3	159	4
Einjährige gärtnerische Freilandkulturen (Blumen usw.)	1'305	49	889	31	959	27	741	26

	1999		2007		2008		2009	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Buntbrache	3'550	75	10'634	111	8'849	98	8'768	97
Rotationsbrache	1'819	23	3'506	26	2'234	22	1'994	16
Saum auf Ackerfläche	...	...	...	...	78	8	195	10
Übrige offene Ackerfläche	0	0	656	9	5'111	42	1'682	23
Grünflächen	3'232'682	3'245	3'063'290	2'897	3'063'058	2'870	3'085'154	2'870
Kunstwiesen (ohne Weiden)	514'096	1'846	502'047	1'399	520'279	1'408	563'138	1'430
Extensiv genutzte Wiesen (ohne Weiden)	119'724	1'586	209'980	2'036	214'944	2'035	222'440	2'029
Wenig intensiv genutzte Wiesen (ohne Weiden)	99'763	1'365	58'177	835	55'247	782	51'957	736
Übrige Dauerwiesen (ohne Weiden)	2'289'383	2'752	2'152'300	2'681	2'133'434	2'658	2'109'335	2'658
Weiden (Heimweiden und übrige Weiden)	146'715	632	98'492	558	95'875	558	93'795	561
Extensiv genutzte Weiden	44'779	616	39'646	507	40'468	506	40'733	500
Waldweiden (ohne bewaldete Fläche)	262	7	114	3	113	3	110	3
Heuwiesen im Sömmerungsgebiet	45	1	0	0	0	0	0	0
Extensive Wiesen auf stillgelegtem Ackerland	17'915	219	0	0	0	0	...	...
Weiden für Schweine und Geflügel	0	0	989	16	853	15	462	14
Übrige Grünfläche	0	0	1'545	44	1'845	51	1'897	57
Futterleguminose für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	...	...	...	...	290	1
Futtergräser für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	...	...	...	...	760	2
Übrige Futterpflanzen für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	...	...	...	...	237	1
Flächen mit Dauerkulturen	236'592	1'072	233'979	895	230'548	882	234'609	878
Reben	24'017	155	24'116	146	24'487	143	24'495	144
Obstanlagen (Äpfel)	167'703	779	153'302	614	148'982	601	150'751	595
Obstanlagen (Birnen)	16'155	204	15'093	126	15'378	126	16'227	126
Obstanlagen (Steinobst)	3'746	149	7'542	142	7'824	146	8'324	151
Obstanlagen (Kiwis, Holunder usw.)	...	...	...	...	...	...	220	7
Mehrfährige Beeren	3'292	110	5'519	89	5'741	94	6'073	93
Mehrfährige Gewürz- und Medizinalpflanzen	751	19	955	12	807	10	829	10
Mehrfährige nachwachsende Rohstoffe	2'204	31	1'590	22	1'700	24	1'616	22
Hopfen	0	0	180	1	180	1	180	1
Rhabarber	1'084	37	1'735	31	1'590	27	1'636	28
Spargel	1'601	40	3'619	41	3'859	39	3'942	37
Pilze	18	1	0	0	0	0	0	0
Christbäume	2'581	49	4'755	67	4'907	70	5'217	74
Baumschule von Forstpflanzen ausserhalb Forstzone	868	6	2'082	4	2'057	5	2'109	4
Ziersträucher, Ziergehölze und Zierstauden	7'506	24	6'667	18	6'974	18	6'989	20
Übrige Baumschulen (Rosen, Früchte, usw.)	5'066	45	6'398	25	5'663	28	5'607	29
Übrige Flächen mit Dauerkulturen	0	0	426	11	399	12	394	12

	1999		2007		2008		2009	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Flächen mit Kulturen in ganzjährig geschütztem Anbau	3'186	95	5'945	91	6'391	89	6'290	85
a) In Gewächshäusern mit festem Fundament								
Gemüsekulturen	1'057	19	1'993	19	2'152	20	2'107	17
Übrige Spezialkulturen	155	9	293	13	903	13	909	14
Gärtnerische Kulturen	560	30	484	11	470	10	538	11
Übrige Kulturen	0	0	141	1	141	1	172	1
b) In geschütztem Anbau ohne festes Fundament								
Gemüsekulturen	709	43	1'459	44	1'275	43	1'096	43
Übrige Spezialkulturen	516	11	1'231	18	1'067	17	1'199	16
Gärtnerische Kulturen	189	21	322	16	361	15	247	13
Übrige Kulturen	0	0	22	2	22	2	22	2
Weitere Flächen innerhalb der LN	21'899	698	27'476	745	23'174	681	27'958	655
Streueflächen	9'797	198	9'861	181	9'514	171	9'723	175
Hecken-, Feld- und Ufergehölze (mit Krautsaum)	8'914	404	9'788	470	7'954	423	7'890	425
Hecken-, Feld- und Ufergehölze (ohne Krautsaum)	3'188	179	1'481	124	1'385	112	872	83
Übrige Flächen innerhalb der landwirtschaftl. Nutzfläche	0	0	6'346	65	4'321	62	9'473	56
Weitere Ökoelemente innerhalb der LN								
Hochstamm-Feldobstbäume	...	...	...	...	...	...	229'097	2'576
Einzelbäume	...	...	...	...	...	...	8'472	790

Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau (Stand der Daten: 03.12.2009)

Tierhalter und Nutztierbestände nach Tierarten

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999		2007		2008		2009	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Rindvieh*	76'060	2'404	71'903	1'957	73'808	1'917	74'836	1'893
Milchkühe	...	...	...	...	...	...	39'315	1'494
Andere Kühe	...	...	...	...	...	...	3'321	441
Weibliche Tiere, über 730 Tage	...	...	...	...	...	...	6'674	1'077
Weibliche Tiere, über 365 bis 730 Tage	...	...	...	...	...	...	2'791	973
Weibliche Tiere, über 120 bis 365 Tage	...	...	...	...	...	...	6'117	1'272
Weibliche Tiere, bis 120 Tage	...	...	...	...	...	...	5'015	1'395
Männliche Tiere, über 730 Tage	...	...	...	...	...	...	279	224
Männliche Tiere, über 365 bis 730 Tage	...	...	...	...	...	...	1'174	378
Männliche Tiere, über 120 bis 365 Tage	...	...	...	...	...	...	4'913	641
Männliche Tiere, bis 120 Tage	...	...	...	...	...	...	5'237	1'237
Pferde**	3'278	841	5'217	1'219	5'303	1'195	5'487	1'184
Säugende und trächtige Stuten	100	67	181	90	162	85	218	95
Fohlen bei Fuss	99	66	104	59	79	56	110	65
Andere Fohlen, bis 30 Monate	...	...	...	...	...	...	285	73
Hengste, über 30 Monate	...	...	...	...	...	...	109	56
Andere weibliche und männliche kastrierte Pferde, über 30 Monate	...	...	...	...	...	...	3'318	897
Maultiere und Maulesel jeden Alters	22	15	26	15	22	18	44	33
Ponys, Kleinpferde und Esel jeden Alters	674	...	1'288	...	1'416	...	1'403	549
Schafe**	17'587	564	24'059	633	24'716	642	24'532	632
Schafe gemolken	318	34	1'342	35	1'613	33	1'876	35
Andere weibliche Schafe über 1-jährig	7'923	526	11'089	595	11'296	603	10'965	592
Widder über 1-jährig	452	356	639	420	646	426	604	403
Jungschafe unter 1-jährig (weiblich und männlich)	8'894	488	10'989	550	11'161	560	11'087	554
Ziegen**	900	224	1'749	317	1'834	322	1'634	288
Ziegen gemolken	254	87	282	69	279	66	288	63
Andere weibliche Ziegen über 1-jährig	279	145	766	250	842	248	688	202
Ziegenböcke über 1-jährig	44	39	141	99	120	98	122	94
Jungziegen unter 1-jährig (weiblich und männlich)	323	89	560	152	593	141	536	127
Schweine	182'566	723	200'082	551	193'068	509	194'530	504
Säugende Zuchtsauen	3'824	306	3'619	226	3'620	199	3'481	192
Nicht säugende Zuchtsauen über 6 Monate alt	11'035	321	12'625	238	12'263	203	12'073	201
Zuchteber	601	272	467	201	462	188	444	182
Abgesetzte Ferkel	33'145	277	43'364	227	41'570	209	39'017	192
Saugferkel	34'398	304	34'680	223	33'388	196	33'737	181
Mastschweine und Remonten bis 6 Monate alt	99'563	608	105'327	463	101'765	430	105'778	426

	1999		2007		2008		2009	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Nutzgeflügel	590'079	1'232	799'450	1'284	886'098	1'899	963'230	1'917
Zuchthennen und -hähne (Lege- und Mastlinien)	4'200	121	2'289	195	2'140	203	1'659	322
Legehennen	190'174	1'121	174'976	1'171	194'856	1'782	210'719	1'745
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets)	112'324	52	181'473	58	200'112	65	207'083	105
Mastpoulets jeden Alters	280'424	59	432'972	57	483'077	56	537'813	62
Truten jeden Alters	2'957	23	7'740	15	5'913	17	5'956	14
Andere Raufutter verzehrende Nutztiere**	507	18	908	64	930	70	1'048	85
Bisons über 3-jährig	0	0	0	0	2	1	0	0
Bisons unter 3-jährig	0	0	0	0	0	0	0	0
Damhirsche jeden Alters	481	13	662	26	636	24	711	27
Rothirsche jeden Alters	12	1	25	2	44	2	23	1
Lamas über 2-jährig	2	1	90	18	83	20	92	21
Lamas unter 2-jährig	4	1	17	5	33	10	39	11
Alpakas über 2-jährig	5	3	92	18	98	22	127	29
Alpakas unter 2-jährig	3	3	22	7	34	10	56	21
Andere Tiere**	10'040	988	19'839	1'304	20'561	1'607	24'971	1'812
Kaninchen***	1'127	331	6'113	466	5'622	438	6'905	612
Bienenvölker	7'376	611	7'732	585	7'486	656	7'836	653
Zwergziegen	305	106	821	207	934	245	1'044	289
Enten (ohne Zierenten)	157	39	690	141	1'098	261	1'467	313
Gänse	160	52	375	107	517	176	624	193
Rebhühner	0	0	23	4	34	8	40	5
Strausse	126	2	205	4	203	3	135	3
Wachteln	367	7	3'559	38	4'424	78	5'625	87
Hundezucht	1	1	34	8	35	8	105	24
Pelztiere	0	0	2	1	4	2	14	5
Übriges Geflügel (Fasane etc.)	...	...	...	...	...	...	982	101
Übrige Nutztiere (z.B. Woll-, Hängebauch- und Zwergschweine)	400	1	205	83	204	82	194	84

* ab 2009 werden die Tierzahlen der Rindergattung nach neuen Kriterien und via Tierverkehrsdatenbank erfasst. Die Zahlen zu früheren Jahren sind nicht vergleichbar.

** Seit dem Jahr 2002 sind sämtliche Halter von Paar- und Einhufern verpflichtet, Beiträge in den Tierseuchenfonds zu entrichten. Somit werden seit 2002 auch sämtliche als Hobby gehaltenen Paar- und Einhufer systematisch erfasst. Aufgrund der Massnahmen gegen die Vogelgrippe werden zudem seit 2005 alle Geflügelhaltungen erfasst, was die Kategorie „Andere Tiere“ stark beeinflusste. Die zunehmend vollständigere Erfassung ist bei der Interpretation der Entwicklung dieser Tierbestände zu berücksichtigen.

*** 1999 nur Anzahl Zibben, seit 2004 Kaninchen jeden Alters.

Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau (Stand der Daten: Mai 2009)

Schweinebestand nach Bestandsgrösse

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999	2007	2008	2009
Anzahl Betriebe mit Schweinen	723	551	509	504
davon mit				
1-50 Schweinen	251	139	121	125
51-100 Schweinen	101	57	48	47
101-200 Schweinen	71	64	54	57
201-300 Schweinen	62	50	58	52
301-400 Schweinen	52	38	34	38
401-500 Schweinen	43	43	32	33
501-600 Schweinen	38	33	41	26
601-700 Schweinen	36	24	20	20
701-800 Schweinen	20	16	19	24
801-900 Schweinen	16	31	21	23
901-1'000 Schweinen	19	15	21	11
über 1'000 Schweinen	14	41	40	48
Durchschnittsbestand Schweine (<i>inkl. Ferkel</i>)	251.8	361.2	374.2	385.97

Kuhbestand* nach Bestandsgrösse

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999	2007	2008	2009
Anzahl Betriebe mit Kühen	2'266	1'577	1'527	1'494
davon mit				
1-5 Kühen	127	84	83	77
6-10 Kühen	163	71	58	65
11-15 Kühen	497	183	157	146
16-20 Kühen	661	319	267	293
21-25 Kühen	425	297	297	256
26-30 Kühen	190	204	209	211
31-35 Kühen	102	158	155	136
36-40 Kühen	53	100	102	95
41-45 Kühen	15	53	56	68
46-50 Kühen	16	37	50	53
über 50 Kühen	17	71	93	94
Durchschnittsbestand Kühe	19.0	24.7	26.2	26.6

* Kühe zur Verkehrsmilchproduktion und Kühe gemolken ohne Verkehrsmilchproduktion, jedoch ohne Mutter- und Ammenkühe

Milchvermarktung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999	2007	2008	2009
Vermarktete Milch je Betrieb in kg*	106'864	151'737	172'652	185'696

* im Milchjahr (Mai bis April)

Düngerbelastung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	1999	2007	2008	2009
Total Grossvieheinheiten	85'685	86'644	87'219	89'312
Grossvieheinheiten pro ha landwirtschaftliche Nutzfläche	1.65	1.71	1.72	1.76

Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau (Stand der Daten: 02.12.2009)

Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQ-Beiträge an die Landwirtschaft im Kanton Thurgau In Franken

	1999	2007	2008	2009 (prov.)
Direktzahlungen				
Total ausbezahlte Direktzahlungen	77'046'838	100'944'875	96'977'465	110'289'299
Allgemeine Direktzahlungen	63'381'746	79'665'787	75'510'862	87'921'504
Flächenbeiträge	57'867'416	63'691'747	59'638'149	61'844'759
Beiträge für die Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	3'992'178	14'384'447	14'300'640	24'120'525
Beiträge für Tierhaltung unter erschwerenden Produktionsbedingungen	828'260	923'925	916'981	1'293'564
Allgemeine Hangbeiträge über 18 % Neigung	537'202	513'718	507'147	513'661
Hangbeiträge für Rebflächen über 30 % Neigung	156'690	151'950	147'945	148'995
Ökologische Direktzahlungen	14'050'388	22'206'033	22'541'320	23'302'858
Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	2'660'800	4'082'252	3'810'270	3'908'249
Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume	3'835'695	3'450'720	3'308'010	3'294'060
Beiträge für die extensive Produktion von Getreide und Raps	1'478'214	1'147'433	1'228'880	1'200'267
Beiträge für den Biologischen Landbau	650'797	1'519'324	1'525'376	1'567'781
Beitr. für besonders tierfreundl. Stallhaltungssysteme (BTS)	1'528'559	3'847'816	4'233'970	4'562'729
Beiträge für reglmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	3'896'323	8'158'488	8'434'814	8'769'772
Total allgemeine Direktzahlungen und Ökobeiträge*	78'148'094	101'871'820	98'052'182	111'224'362
Direktzahlungen nach Begrenzung pro Standardarbeitskraft*	78'139'420	101'850'350	98'043'804	111'214'155
Kürzungen wegen Nichteinhalten von Vorschriften	-186'551	-143'644	-164'505	-205'352
Kürzungen aufgrund des steuerbaren Einkommens	-403'526	-369'506	-410'550	-327'930
Kürzungen aufgrund des massgebenden Vermögens	-502'505	-392'325	-491'284	-391'574

* Im Jahr 1999 inkl. Beiträge für Grünbrachen und stillgelegtes Ackerland in der Höhe von 715'960 Franken.

Ackerbaubeiträge

	2'034'460	2'251'680	4'263'616	6'160'083
Total ausbezahlte Ackerbaubeiträge				
Anbaubeiträge				
Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	169'660	1'793'925	1'705'650	1'118'670
Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (Chinaschilf, Kenaf)	36'600	31'800	36'360	16'500
Futtergetreide*	1'698'243	...	...	...
Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweisserbsen, Lupinen)	129'957	427'260	349'275	198'038
Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen	...	...	...	26'770
Zuckerrüben zur Zuckerherstellung**	...	...	2'172'331	4'801'305
Kürzungen wegen Nichteinhalten von Vorschriften	0	-1305	0	-1'200

* Seit dem Jahr 2000 werden für Futtergetreide keine Anbaubeiträge mehr gewährt.

** Seit 2008 werden für Zuckerrüben zur Zuckerherstellung Anbaubeiträge gewährt.

*** Seit 2009 werden für Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen Anbaubeiträge gewährt.

Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQ-Beiträge an die Landwirtschaft im Kanton Thurgau, Fortsetzung In Franken

	1999	2007	2008	2009 (prov.)
Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung (ÖQV)				
Total ausbezahlte Beiträge	...	2'072'590	2'756'710	3'110'552
Beiträge für die Biologische Qualität				
Extensiv genutzte Wiesen	...	80'965	166'500	183'470
Wenig intensiv genutzte Wiesen*	760
Streueflächen	...	19'375	41'160	41'170
Hecken, Feld- und Ufergehölze	...	4'785	16'840	16'060
Extensive Weiden	200	4'215
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt*	950
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	...	975'680	965'560	1'208'359
Beiträge für die Vernetzung				
Extensiv genutzte Wiesen	...	516'115	1'050'335	1'113'780
Wenig intensiv genutzte Wiesen*	2'950
Streueflächen	...	31'890	55'980	67'835
Hecken, Feld- und Ufergehölze	...	15'540	21'965	21'695
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	...	403'680	393'175	394'065
Buntbrachen	...	26'795	42'710	48'130
Rotationsbrachen	...	0	880	1'650
Extensive Weiden*	710	12'258
Einzelbäume und Alleen*	35	55
Saum auf Ackerfläche*	120	860
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen	...	-2'235	540	-7'710

* Anpassung gemäss der Ökoqualitätsverordnung.

Die Ökoqualitätsverordnung vom 4. April 2001 wurde auf den 1. Mai 2001 in Kraft gesetzt. Im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2001 erstmals Beiträge für die Biologische Qualität und im Jahr 2004 erstmals Beiträge für die Vernetzung ausgerichtet. Der Bund trägt jeweils 80 %, der Kanton 20% der Kosten.

Quelle: Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau (Stand der Daten: 02.12.2009)

Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)			Regelmässiger Auslauf im Freien (RAUS)		
	Betriebe	Grossvieheinheiten	Betriebe	Grossvieheinheiten	Betriebe	Grossvieheinheiten
	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorjahr in %
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
1993	...	...	...	462	...	9'904
1994	...	...	...	520	12.6	11'417
1995	...	...	...	548	5.4	12'304
1996	314	8'048	...	686	25.2	15'982
1997	420	10'878	35.2	939	36.9	22'403
1998	515	14'408	32.5	1'062	13.1	26'434
1999	631	17'011	18.1	1'186	11.7	32'649
2000	788	20'323	19.5	1'449	22.2	34'956
2001	839	21'995	8.2	1'530	5.6	37'573
2002	904	24'341	10.7	1'592	4.1	39'653
2003	980	26'851	10.3	1'645	3.3	41'371
2004	1'029	28'889	7.6	1'672	1.6	42'407
2005	1'012	30'114	4.2	1'679	0.4	44'189
2006	1'036	32'119	6.7	1'679	0.0	45'842
2007	1'051	33'906	5.6	1'665	-0.8	46'605
2008	1'070	36'361	7.2	1'665	0.0	48'790
2009	1'110	38'770	6.6	1'658	-0.4	48'515

Quelle: Landwirtschaftsamt Thurgau (Stand der Daten: 02.12.2009)